

Auf Visite für die neue Visitenkarte von Lenzburg

Die Vorlage an den Einwohnerrat für die Projektierung des Bahnhofplatzes Lenzburg ist neu zu schreiben. Gefordert ist die vom Stadtrat einsetzte 10-köpfige Begleitkommission. Sie besuchte umgestaltete Bahnhofplätze mit angegliederten Bushöfen.

Alfred Gassmann

Lenzburg auf Visite in Baar, Horgen, Meilen, Rapperswil, Rüti, Uster, Stettbach und Winterthur. Die ganztägige Studienfahrt bezweckte, Konzepte und Lösungen zu verstehen sowie realisierte Projekte anzuschauen. Am 31. Mai letzten Jahres verfas, als sich im Einwohnerrat beim Verpflichtungskredit für die Projektierung der Neugestaltung des Bahnhofplatzes massiver Widerstand regte. Stadtmann Hans Huber zog die Vorlage schliesslich zurück. Der Stadtrat setzte eine Begleitkommission ein, die am 28. August 2012 ihre Arbeit aufnahm. Sie besteht aus 7 Mitgliedern des Einwohnerrates sowie den Präsidenten der Verkehrskommission, der IG Velo und des Regionalplanungsverbandes Lenzburg-Seetal.

Bahnhofplätze müssen einer Menge von Ansprüchen genügen

Bahnhofplätze sind Orte mit verschiedenen ausgeprägt überlagernden Flächenansprüchen. Wie lassen sich Bahnhofzugänge zu Fuss, mit dem Velo, dem Bus, dem Auto oder dem Taxi sinnvoll ordnen? Hinzu kommen kommerzielle Nutzungen. Bahnhofplätze müssen gestalterisch, baulich und funktional überzeugen. In Horgen, Meilen, Rapperswil, Rüti und Uster waren die vorhandenen knappen Platzverhältnisse unübersehbar.

In Baar wurde der Bahnhofplatz als eine breite Autostrasse wahrgenommen. Anders heute. Er wirkt als grosszügiger Freiraum, als eine Ebene mit Betonplatten, ohne Fahrspuren, Schwellen und Zebrastreifen. Das Miteinander funktioniert, es genügt der Glaube an die Vernunft. «Wir müssen die territoriale Besitzlosigkeit kultivieren», meint Landschaftsarchitekt Beat Nipkow in einer Fachschrift. Noch einen Schritt weiter ging Horgen. Aus Stuttgart wurde Künstler Platino zugezogen, um für die Begegnungszone ein Farbkonzept zu entwickeln. Die farbigen Flächen, drei- bis sechseckig, unterstützen die Langsamkeit. Meilen opferte wie Uster den Güterschuppen zugunsten eines Bushofes. Geschaffen werden konnte gar eine Flaniermeile. Rapperswil musste Konzessionen eingehen, denn der Veloabstellplatz liegt keineswegs an zentraler Stelle. Die Gemeinde Rüti durfte für die gelungene Lösung für alle Verkehrsteilnehmer den «Baupreis Zürcher Oberland» entgegennehmen. Uster profitierte nach dem Aufschwung. Imposant in Stettbach die mutigen Dächer, um die werktags 20 000 Umsteigenden zu schützen. Abgeschlossen wurde die von Christian Brenner,



Aufmerksam: Die Begleitkommission lässt sich informieren.

Fotos: ST

Stadtbauamt, umsichtig vorbereitete Fahrt auf den geschützten Velostation im Bahnhof Winterthur.

Eine spürbar engagierte Kommission am Werk

Verstanden, bestärkt, notiert: Die Erkenntnisse, in Verbindung mit der 80-seitigen Dokumentation über die besuchten Plätze, werden nun in der Begleitkommission ausgiebig diskutiert, abwogen und in die Vorlage «Projektierung des Bahnhofplatzes Lenzburg» einfließen. Das Engagement der Kommission stimmt zuversichtlich, sie wird ans Ziel kommen. Richard Buchmüller, Leiter Stadtbauamt, findet die Gestaltung des Bushofdaches äusserst wichtig: «Es muss dem Platz seine Identität verleihen.» Der Platz soll dereinst gestalterisch ausstrahlen, soll Kundenfreundlichkeit gewinnen. Und nicht zu vergessen: zu einer Visitenkarte von Lenzburg werden.



Mutig: Künstler Platino brachte Farbe auf den Bahnhofplatz Horgen.



Konzentriert: Stadtrat Martin Steinmann machte fleissig Notizen.



Architektonisch: Kein Bushofdach mit dem andern vergleichbar.



Platzsparend: Winterthur behilft sich mit Velo-Doppelparkern.



Bushof Baar: Übersichtlich und kundenfreundlich.